

In Schlössern und Beschlägen sehr beschlagen

„Wir liefern nicht von der Stange und auch nicht aus dem Katalog. Wir machen für jeden Kunden Maßarbeit.“ So lautet das unternehmerische Credo von Michael La Porte, in fünfter Generation Chef der 1860 gegründeten DLP, D. La Porte Söhne GmbH. Als Hersteller von Schließ- und Steuerungssystemen für den Nutzfahrzeugsektor (Traktoren, Baumaschinen, Stapler, Mähdrescher etc.) hat sich das Wuppertaler Unternehmen in einer lukrativen Nische etabliert. Michael La Porte: „Wir versorgen als Nummer eins im Markt den Off-Highway-Bereich mit allem, was schließt: vom Beschlag über das Türschloss bis zur Motorhaube.“



Geschäftsführer Michael La Porte mit Schließzylinder vor der Sortieranlage für Zuhaltungen. Dabei weist DLP eine enorme Diversifikation auf: „Unsere einzelnen Schlossfamilien umfassen bis zu 100 Varianten“, so der 50-jährige Wirtschaftsingenieur.



Doppeldrehfallschlösser

Für Kunden wie Caterpillar, John Deere, JCB, Volvo u.a. ist DLP jedoch nicht nur weltweiter Zulieferer, sondern auch ein Entwick-

lungspartner, der marktgerechte Innovationen und komplette Systemlösungen umsetzt – von der Versuchsphase bis zum fertigen Produkt. Jüngstes Beispiel dafür: die Entwicklung einer Funkfernbedienung (Keyless Entry) für das Top-Traktoren-Segment von John Deere. Michael La Porte: „Für den ‚Mercedes unter den Traktoren‘ soll gewissermaßen auch eine S-Klasse-Verriegelung konzipiert werden. Daran arbeiten wir gerade.“ Darüber hinaus engagiert sich DLP im Bereich von „One-Key-Lösungen“. Ein Thema, das sich auch deshalb anbietet, weil das Unternehmen neben Außenbeschlägen Zylinder für Zündanlassschlösser herstellt. Unterstützung bei seinen vielfältigen Aufgaben erhält DLP von spezialisierten Engineering-Dienstleistern wie onmotive. „Mit ihrer Hilfe federn wir Produktionsspitzen ab und holen uns zusätzliches Know-how ins Haus. Eine Zusammenarbeit, die sich bewährt hat.“

Für die Zukunft will sich das Unternehmen mit seinen 165 Mitarbeitern verstärkt auf die Kompetenzen als Systemlieferant konzentrieren. Einsatzfelder sollen dabei vor allem die Bereiche Zündanlassschlösser und Kabine („mit allem, was drangehört“) sein. Darüber hinaus ist geplant, den Gedanken des „One-Key-Systems“ noch konsequenter umzusetzen – bis hin zum Tankdeckel. Dabei kann sich DLP nicht nur auf eine schlagkräftige Entwicklungsabteilung, sondern auch auf eine große Fertigungstiefe stützen. Zum Inhouse-Bereich gehören u. a. Werkzeugbau, Zinkdruckgussfertigung, Kunststoffspritzerei & Stanzerei. Vor allem aber will der Wuppertaler Schloss- und Beschlagspezialist am Konzept seiner kundennahen Ausrichtung festhalten. „Maßarbeit wird für uns auch weiter das Maß aller Dinge sein.“

3x fürs Handgelenk: Das Wunder von Bern zu gewinnen!



Mit Bruchstücken der abgerissenen WM-Endspielstätte 1954

Der Treffer zur Fußball-WM 2006: onmotive verlost „Das Wunder von Bern“ – drei originell elegante Edelstahlarmbanduhren der gleichnamigen, stark limitierten WM-Edition. Ihr Clou: ein eingelegerter Container mit Originalbruchstückchen des 2001 gesprengten Berner Wankdorf-Stadions. Was Sie tun müssen, um eines der begehrten Kultobjekte zu gewinnen? Klicken Sie sich ein unter www.onmotive.de/gewinnspiel (alternativ: E-Mail an gewinnspiel@onmotive.de) und schreiben Sie uns, wie viele Bewerbergespräche pro Woche in jeder onmotive-Niederlassung geführt werden.

Tipp: Aufmerksam Seite 1/2 lesen! Einsendeschluss ist der 28.04.2006. Viel Glück!

onmotive GmbH & Co. KG
Schützenstraße 13 » 51643 Gummersbach
Fon +49 2261 40582-0 » Fax +49 2261 40582-19
info@onmotive.de » www.onmotive.de



... that moves! 01/2006
Die onmotive-KundenInfo



Erfolgreiches Bewerbermanagement

Sie sind gesucht wie lange nicht mehr und werden von allen Seiten heftig umworben. Die Rede ist von Ingenieuren und anderen technischen Fachkräften. Ein Problem auch für onmotive, das mit seinem „Engineering that moves“ die gesamte Wertschöpfungskette von OEMs und Zulieferern abdeckt. „Natürlich spüren wir die verstärkte Nachfrage des Marktes nach Young Professionals und erfahrenen Kräften“, räumt Regionalleiter Bernd Gilgen ein. „Doch aufgrund unseres effizienten Bewerbermanagements sind wir unverändert in der Lage, dem Kunden zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.“ Und das innerhalb kurzer Reaktionszeiten, denn: „Jede unserer Niederlassungen verfügt über einen Pool von ca. 250 potenziellen Bewerbern – allesamt Fachkräfte aus dem Automotive-Bereich.“



Dipl.-Ing. Bernd Gilgen,
Regionalleiter onmotive

Klimawandel

Fachkräftemangel – ein in den letzten Jahren kaum gehörtes Wort macht wieder die Runde. Auch und gerade was technische Fachkräfte anbelangt. So berichtet der VDI, dass deutsche Unternehmen 15.000 Stellen für Ingenieure nicht besetzen können, und konstatiert: „Der Fachkräftemangel ist derzeit das

Investitionshemmnis Nr. 1.“ Zu den Gründen des „Klimawandels“ in der Beschäftigung zählt u. a. das starke Wachstum der exportorientierten Branchen. Seine Folgen sind auch im Automotive-Sektor spürbar. Denn Bereiche wie Maschinen- und Anlagenbau oder Luft- und Raumfahrt interessieren sich lebhaft für Fachkräfte aus der Fahrwerkskonstruktion, dem Interieur/Exterieur etc. Wie es onmotive dennoch gelingt, seinen Partnern immer wieder erstklassige Spezialisten zu vermitteln, zeigt die neue „...that moves!“.

Tag“, „careers4engineers“ und den renommierten Bonding-Messen der technischen Hochschulen. „Dabei gelingt es uns, potenzielle Bewerber von den Vorteilen wechselnder Projektstätigkeiten in einem hoch spezialisierten Engineering-Umfeld zu überzeugen.“ Ein wichtiges Argument ist aber auch die attraktive wirtschaftliche Perspektive. „Man denke nur an die viel beachtete Mercer-Studie, nach der die Fertigungsleistung der Automobilzulieferer bis 2015 von heute über 400 auf mehr als 700 Milliarden Euro steigen wird.“

Fortsetzung Seite 2



onmotive-Messeauftritt: Starten Sie mit uns durch!

Entscheidend für die positive Bewerbersituation ist eine Vielzahl von Rekrutierungs- und Qualifizierungsaktivitäten. So präsentiert sich onmotive erfolgreich auf Karriere-Treffs wie dem „VDI Recruiting

Warum so wenig Ingenieurinnen?

Noch immer meiden Frauen die technischen Berufe



Ulrich Schamari, freier Redakteur für VDI Nachrichten, Produktion, Maschinenmarkt und andere Fachpublikationen

Nur 16,2 Prozent beträgt der Anteil weiblicher Studienanfänger in den Fächern Informatik, Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen. Dabei eröffnen gerade die Ingenieurwissenschaften beste berufliche Aussichten: Rund 15.000 Stellen für Ingenieure sind in deutschen Unternehmen vakant. Was also treibt die Frauen zum Verzicht auf außergewöhnliche Karrierechancen? Es ist die Angst vor einer Welt, in der die Männer dominieren. Nach wie vor besteht bei ihnen die Furcht, dass sie in der Sphäre der Technik, die traditionell den Männern zugeordnet wird, nicht ernst genommen und von männlichen Kollegen gemobbt werden.

Diese Bedenken existieren nicht ganz zu Unrecht. Natürlich gibt es noch die Gestrigen, die glauben, sie hätten kraft ihres Geschlechts das Monopol auf technisches Verständnis. Schon im Kindergarten begegnen kleine Mädchen dieser dümmlichen Überheblichkeit. Und leider setzt sich dies auch in der Schule fort, so dass es die Berufswahl von Abiturientinnen nachhaltig beeinflusst.

Das ist schade, denn in der Berufswelt sieht es mittlerweile doch etwas anders aus. Zahlreiche Ingenieurinnen machen Karriere, und nicht wenige schaffen es auch in leitende Positionen. Von ihnen ist immer wieder zu hören, dass es für sie den gemutmaßten Kampf in der Männerwelt gar nicht gibt. Vielen Ingenieurinnen ist im Zuge

ihres beruflichen Aufstiegs sehr viel Toleranz begegnet, und das hat bereits während des Studiums angefangen. „Ich habe mich eigentlich gefühlt wie einer von den Jungs“, erinnert sich ganz typisch eine Ingenieurin, die heute eine Spitzenposition innehat.



Tatsächlich ist der berufliche Alltag von Ingenieurinnen heute (fast) frei von sexistischen Einstellungen. Der weitaus überwiegende Teil der männlichen Kollegen blockt nicht ab, sondern ist sehr offen und zugänglich, so dass allein die Arbeitsleistung zählen kann. Hierzu ist auch wichtig, dass die innere Einstellung der Frauen im Ingenieurberuf stimmt. Eine selbstbewusste Frau braucht sich in der Welt der Technik nicht als Sonderling zu sehen, sondern kann sich stets als eine von vielen fühlen, und entsprechend unerschrocken kann sie ihre Aufgaben anpacken.

Fortsetzung Seite 1

Neben der Teilnahme an den Karriere-Treffs der Branche sorgt die kontinuierliche Mitarbeiter-Akquisition per Internet und Print für weitere Bewerber-Kontakte – mit der Folge, dass in jeder der drei onmotive-Niederlassungen wöchentlich rd. acht Bewerbungsgespräche geführt werden. „Das Ergebnis“, so Bernd Gilgen, „sind u. a. Perspektiveinstellungen, bei denen wir geeignete Bewerber durch spezielle Qualifizierungsmaßnahmen gezielt an spezifische Themen der Automobilindustrie heranführen. Sei es im Bereich bestimmter Tools und Programme oder im Hinblick auf besondere Komponenten des Fahrzeugbaus.“

Aktivitäten, die sich nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht auszahlen, wie die Ergebnisse der im Dezember 2005 erstmals durchgeführten Kundenzufriedenheitsanalyse verdeutlichen.



Kundenzufriedenheitsanalyse 2005

Bernd Gilgen: „Das positive Feedback (sowohl in der Arbeitnehmerüberlassung als auch im Werkvertrag) zeigt, dass es onmotive gelingt, sein Konzept eines spezialisierten Engineerings auf hohem Niveau erfolgreich umzusetzen.“

Spezialistin für Messprogrammierung

Im Bereich moderner Messtechnik ist Dipl.-Ing. Maria Luisa Thomalla (33) aus der onmotive-Niederlassung Krefeld tätig. Bei der Eisenwerk Brühl GmbH, einem weltweit führenden Lieferanten von Motorblöcken und Zylinderköpfen aus Gusseisen, wird die gebürtige Spanierin auf ihren künftigen Einsatz in der Messprogrammierung (CMM) vorbereitet.

Mit einer Jahresproduktion von mehr als vier Millionen Motorblöcken und Zylinderköpfen gehört die rheinische Eisenwerk Brühl GmbH zu den führenden Tier-1-Suppliern der Automobilindustrie. Über 70 % der Produkte werden weltweit exportiert und kommen



Eisenwerk Brühl GmbH, über 70 Jahre Erfahrung im Bereich Motorenguss

in einer Vielzahl unterschiedlicher Pkw, Vans und Geländewagen zum Einsatz. Abnehmer der vom Unternehmen gefertigten Zylinderkurbelgehäuse aus Grauguss sind alle namhaften Automobilhersteller. Das Einsatzspektrum reicht vom großvolumigen V8-Motor mit herkömmlicher 2V-Technik über High-Tech-Benzinmotoren mit FSI bis zum 4V-Dieselmotor. Einige der Motoren sind „Best in Class“.



Dipl.-Ing. Maria Luisa Thomalla am Messroboter

Damit das so bleibt, ist u. a. auf eine genaue Maßhaltigkeit der Motorblöcke, aber auch der Zylinderkurbelgehäuse und Zylinderköpfe zu achten. Die Durchführung der einschlägigen Messverfahren wird künftig Aufgabe von Maria Luisa Thomalla sein: „Durch den Bau einer entsprechenden Ausrichtung gilt es, ein Koordinatensystem

zum Werkstück zu erzeugen. In diesem Koordinatensystem werden alle Maße überprüft. Dazu ist ein Testlauf erforderlich, der individuell programmiert werden muss.“ Das Schreiben der Programme in Quindos wird dabei ebenso ihre Aufgabe sein wie die Auswertung der Testergebnisse anhand spezieller Datenbanken. „Bei evtl. notwendigen Modifikationen und Verifikationen arbeite ich eng mit Spezialisten der Modellabteilung und des Bereichs Instandhaltung zusammen.“



Reinhard Krein, Leiter Messtechnik, arbeitet Maria Luisa Thomalla ein.

Bis es so weit ist, muss Maria Luisa Thomalla zunächst einmal die Serienteile und den Modellaufbau genauestens kennen lernen. Zur Einarbeitung gehört auch die Überprüfung der Serienproduktion an der Dreikoordinatenmessmaschine. Reinhard Krein, Leiter Messtechnik: „Im Mittelpunkt stehen Programmabläufe in einem vordefinierten Modus. Ziel ist es, bestimmte Messergebnisse zu generieren und automatisch abzuspeichern.“ Aber auch Änderungen bestehender Programme sind bereits Teil des aktuellen Aufgabenspektrums der onmotive-Mitarbeiterin.

Die Arbeit in einer Fremdsprache bereitet der gebürtigen Spanierin dabei keine Probleme: „Technik ist international, und mittlerweile beherrsche ich die messtechnischen Begriffe besser in Deutsch als in Spanisch.“ Was sie besonders freut: „Anfangs wusste ich nicht, ob ich einen BMW- oder z. B. einen VW-Motor vor mir habe. Mittlerweile erkenne ich das auf den ersten Blick.“

+++ news +++ news +++ news +++ news +++ news +++

„Rundum“ zufrieden

... zeigt sich das Münchener onmotive-Team mit seinen kürzlich bezogenen neuen Räumen. „Wir expandieren kräftig und brauchen daher mehr Platz“, so Niederlassungsleiter Gerald Janker. Den hat man in einem architektonisch anspruchsvollen, zylindrisch gestalteten Gebäude am bisherigen Standort Karlsfeld gefunden. Gerald Janker: „Die neuen Räume sichern uns optimale Arbeitsbedingungen und bieten ausreichend Platz für ein Technisches Büro.“ Die neue Adresse: **onmotive GmbH & Co. KG, An der Steinernen Brücke 1, 85757 Karlsfeld. Fon und Fax wie bisher.**